

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 27. Februar 2012

Nr. 04/12

INNENPOLITIK EUROPA

Krankenkassen: 2011 mit 240 Mio. Euro Überschuss
Mehr Rechte für Handy-Kunden
Österreich will für Serbien EU-Kandidatenstatus
Städte-Netzwerk gegen Atomkraft

EUROPA INTERNATIONAL

Bundeskanzler Faymann: EU-Fiskal-Pakt Voraussetzung für Stabilität
Wien als Drehscheibe der Syrien-Diplomatie
Wiener UNO-Konferenz gegen Drogenschmuggel aus Afghanistan

WIRTSCHAFT

Umweltzeichen ist wertvolle ökologische Orientierungshilfe
Reinhold Mitterlehner: „Erfolgreiche erste Halbzeit im Winter-Tourismus“
Intelligente Ampelsysteme sollen künftig den Verkehr flüssiger machen
Thermische Sanierung nützt Wirtschaft, Umwelt und Beschäftigung
Österreichs Produktion erholte sich 2011 auf Vorkrisenniveau
Steirische Medizintechnikfirma erreicht Spitzenplatz in Europa

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Museum für Angewandte Kunst (MAK) präsentiert eigene Sammlung
Neues zum Klimtjahr 2012
Garage X zeigt Jelineks „Nora“
Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an Erni Mangold
Gehörlosentheaterfestival 2012
5. Literaturwettbewerb Wartholz
9. Protestsongcontest
65. Geburtstag von Franz West
„Teach for Austria“-Lehrende gesucht
Horizon 2020: Österreich will Teilnahme an EU-Forschungsprogramm ausweiten
Erfolgsgeschichte Kinderunis
Rio+20: WissenschaftlerInnen und Jugendliche ziehen Bilanz
TU Graz: Research Studio forscht an alternativer Wasserstoffproduktion
Zukunft des Institutes of Science and Technology (IST) Austria gesichert

SPORT

Dänische Ratspräsidentschaft stellt ihr Arbeitsprogramm „Europe at work“ vor
Österreich blickt mit Vorfreude auf die Olympischen Turnbewerbe in London
Kickboxweltmeisterin Nicole Trimmel wird 2012 ersten Boxkampf bestreiten
Linger-Linger holen in Altenberg ihren bereits dritten Rodel-Weltmeistertitel
Alois Stöger präsentiert Studie über die Gesundheit österreichischer Schüler

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-4154, Fax ++43/1/53115-4283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-2613, Fax ++43/1/53109-2613, e-mail: renate.gaida@bka.gv.at;
<http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK EUROPA

Krankenkassen: 2011 mit 240 Mio. Euro Überschuss

Die Krankenkassen befinden sich kontinuierlich auf dem Weg der Konsolidierung. Erstmals haben 2011 alle Kassen positiv, zumindest aber ausgeglichen bilanziert. Gemeinsam wurde ein Überschuss von 240 Mio. Euro erzielt. Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger präsentierte das vorläufige Endergebnis am 15. Februar. Anfang 2011 hatten die Kassen noch mit einem Minus von 32 Mio. Euro gerechnet. Für heuer erwartet man ein Plus von 66 Mio. Euro.

Die Überschüsse würden weiterhin zum Abbau noch immer vorhandener Schulden verwendet, erklärte Hauptverbands-Vorsitzender Hans Jörg Schelling. „Wir starten in das Jahr 2012 mit einem Schuldenstand von rund 300 Mio. Euro. Unser Ziel ist, bis 2013 schuldenfrei zu sein“, so Schelling. Am Beginn der Krankenkassen-Konsolidierung im Jahr 2010 hätten die Schulden noch über 1 Mrd. Euro betragen. Gespart werden müsse auch nach 2013.

Enthalten sind in dem Überschuss von 240 Mio. Euro für 2011 die seitens der Bundesregierung bereit gestellten 40 Mio. Euro aus dem Kassen-Strukturfonds. Eingerechnet wurden zudem die Auswirkungen der mit dem Hauptverband vereinbarten Finanzziele.

Gründe für das positive Ergebnis sind laut Schelling die gute Konjunktur und die damit steigenden Beitragseinnahmen sowie der Umstand, dass die Kassen ihre Finanzgebarung ohne Leistungseinschränkungen für die Versicherten und ohne Honorarkürzungen für die Vertragspartner konsolidieren konnten.

Mehr Rechte für Handy-Kunden

Seit 21. Februar ist das neue Telekommunikationsgesetz (TKG) in Kraft, das für Telefon- und InternetkundInnen deutliche Verbesserungen bringt: Neuverträge dürfen nicht mehr länger als 24 Monate gelten. Wer einen bestehenden Handy-Vertrag ändert, fällt nicht unter das Zwei-Jahres-Limit. Datendienste dürfen ab 1. Mai maximal 60 Euro kosten. Sollte diese Kostenobergrenze überschritten werden, muss die Leitung gesperrt oder kostenfrei verlangsamt werden. Wird ein höheres Datenvolumen benötigt, können die KundInnen das Limit hochsetzen. Die 60-Euro-Grenze gilt allerdings nur für verbrauchsabhängige Entgelte, Datenpauschalen (Grundentgelte) sowie die Nutzung in ausländischen Netzen sind nicht inkludiert. Darüber hinaus ist in der Novelle zum Telekommunikationsgesetz 2003 die Einspruchsfrist bei Rech-

nungen einheitlich auf drei Monate festgesetzt. Das gilt auch für bestehende Verträge. Zudem besteht Anspruch auf kostenlose Papierrechnungen. Ab 21. Mai können Handy-NutzerInnen sowohl Mehrwertdienste als auch Datendienste sperren lassen, wenn diese verbrauchsabhängig verrechnet werden.

Österreich will für Serbien EU-Kandidatenstatus

Außenminister Michael Spindelegger hat eines der prioritären Anliegen Österreichs unterstrichen, die regionalen Konflikte auf dem Balkan „in die richtige Bahn zu lenken“. Ziel sei es daher, Serbien Anreize und eine europäische Perspektive zu geben, damit es zu einer friedlichen Situation im Verhältnis zum Kosovo komme, erklärte Spindelegger am 27. Februar in einem ORF-Radio-Interview kurz vor Beginn des EU-Außenministerrates in Brüssel.

Österreich hatte sich für das am 24. Februar unter EU-Vermittlung erzielte Abkommen zwischen Serbien und der früheren südserbischen Provinz Kosovo eingesetzt. Darin wurde unter anderem der Verzicht Kosovos (einseitige Unabhängigkeitserklärung vor vier Jahren) auf die offizielle Bezeichnung „Republik“ festgelegt. In einer Fußnote wird gemäß UNO-Sicherheitsrats-Resolution 1244 Belgrad die territoriale Unversehrtheit garantiert.

Zuvor hat Spindelegger gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus Frankreich und Italien in einem Schreiben an EU-Außenbeauftragte Catherine Ashton für Serbiens baldigen Status eines EU-Beitrittskandidaten plädiert. Als möglicher Termin dafür wurde bereits der nächste EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs im März vorgeschlagen. Der Kandidatenstatus sei durch die Reformschritte und die Erfüllung internationaler Verpflichtungen durch Serbien gerechtfertigt.

Städte-Netzwerk gegen Atomkraft

Wiens Umweltstadträtin Ulrike Sima hat ein europaweites Städtenetzwerk gegen die Atomkraft ins Leben gerufen. „Wir wollen mit vielen Partner-Städten gemeinsam gegen die Atomlobby vorgehen und die Alternativen zur Nuklearindustrie auf EU-Ebene forcieren“, erklärte Sima nach dem 2. Atomgipfel im Wiener Rathaus am 20. Februar. Konkrete Unterstützung kommt unter anderem aus Antwerpen, Bergen, Frankfurt, Köln, Manchester, München und Nikosia. Interesse signalisierten auch Genua, Zürich oder Nantes.

EUROPA INTERNATIONAL**Bundeskanzler Faymann: EU-Fiskal-Pakt Voraussetzung für Stabilität**

Der Ministerrat hat am 21. Februar die Ermächtigung beschlossen, den EU-Fiskalpakt beim Europäischen Rat (der Staats- und Regierungschefs) am 2. März zu unterzeichnen. „Der Pakt ist Voraussetzung für mehr Stabilität im gemeinsamen Wirtschaftsraum. Das Beispiel Griechenland zeigt, dass es keine schnellen Lösungen gibt. Daher müssen wir alle langfristig und konsequent die gemeinsamen Spielregeln einhalten“, betonte Bundeskanzler Werner Faymann im anschließenden Pressefoyer.

Allerdings müsse es in der europäischen Wirtschafts- und Sozialpolitik um mehr als nur um die Zinshöhe bei Staatsanleihen gehen. Auch Wachstum und Wettbewerb müssten gestärkt werden, sagte Faymann.

Zum eben in Brüssel beschlossenen EU-Hilfspaket für Griechenland erklärte der Bundeskanzler: „Wir können Stabilität nicht durch den Ausschluss eines Landes erreichen, sondern nur durch das Zusammenhalten der Partner in der Wirtschaftsgemeinschaft.“ Die Lösung baue darauf, dass Griechenland die Bedingungen erfüllen könne. „Die Finanzmittel, die Griechenland nun zu günstigeren Zinsen bekommt, sind aber keine Geschenke, sondern Kredite“, erklärte Faymann mit Nachdruck. Damit sei ein wichtiger Teilschritt getan.

Für Österreich würden durch das zweite Griechenland-Rettungspaket „keine Zusatzkosten“ entstehen, unterstrich Finanzministerin Maria Fekter nach der entscheidenden Sitzung der EU-Finanzminister in Brüssel.

Es werde zwar durch Zinssenkungen beim ersten laufenden Rettungspaket durch bilaterale Kredite weniger Zinszahlungen von Athen nach Wien geben, doch habe sich die EZB bereit erklärt, ihre Gewinne aus der Umstrukturierung griechischer Bonds an die Nationalbanken auszuschütten. Das bedeute für Österreich ein „großes Volumen von mehreren hundert Millionen Euro“, so Fekter.

Wien als Drehscheibe der Syrien-Diplomatie

Wien war am 16. Februar rund um eine internationale Ministerkonferenz unter UNO-Führung zum afghanischen Drogenschmuggel auch diplomatische Drehscheibe in der Syrien-Krise. Die Außenminister von Frankreich und Russland, Alain Juppé und Sergej Lawrow, nutzten die Gelegenheit für Konsultationen. Im UNO-Sicherheitsrat sind beide Länder in Sachen Syrien-Resolution konträrer Meinung.

Juppé kritisierte das Nein Russlands zu einer UNO-Resolution, sprach von Tyrannei in Damaskus und einer „ernsten menschlichen Tragödie“. Das Argument aus Moskau, einen offenen Bürgerkrieg wie in Libyen vermeiden zu wollen, sei „ein schlechter Vorwand“, denn die geplante Resolution schließe „die militärische Option“ aus. Es gehe ausschließlich um ein Ende der Gewalt und humanitäre Hilfe für die syrische Bevölkerung, betonte Juppé.

UNO-Chef Ban Ki-moon konferierte mit Bundespräsident Heinz Fischer und Verteidigungsminister Norbert Darabos. Dabei habe Ban vom Interesse aller gesprochen, dass die Situation in Syrien „politisch und militärisch nicht eskaliere“, berichtete Fischer. Dem syrischen Machthaber Bashar al-Assad warf Ban „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ vor. Russlands Veto gegen eine Syrien-Resolution bedauerte Ban.

Wiener UNO-Konferenz gegen Drogenschmuggel aus Afghanistan

Die dritte internationale Ministerkonferenz unter Federführung der UNO über die Bekämpfung des Drogenschmuggels aus Afghanistan fand am 16. Februar in der Wiener Hofburg statt. Gastgeber Außenminister Michael Spindelegger verwies auf die gemeinsame Verantwortung, zu der sich die Konferenzteilnehmer in Sachen Drogen aus Afghanistan bekannt hätten. Er forderte dazu auf, die akkordierten Ziele auch umzusetzen.

Für April kündigte Spindelegger eine Konferenz in Wien an, die sich gezielt mit der Kontrolle der afghanischen Grenzen nach Abzug der ISAF befassen werde.

Für einen nachhaltigen Friedens- und Versöhnungsprozess habe die Herstellung von Rechtsstaatlichkeit und Sicherheit in der Region oberste Priorität. „Dabei spielen die Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft zur Bekämpfung des Drogenhandels, von Terrorismus und organisiertem Verbrechen eine wichtige Rolle“, sagte Spindelegger.

Als Ziele wurden in der Abschlusserklärung festgehalten: Stärkung der afghanischen Behörden zur Bekämpfung des Drogenschmuggels, Unterstützung für das in Wien ansässige UNO-Büro zur Bekämpfung der Drogenkriminalität (UNDOC) sowie Erleichterungen für die grenzüberschreitende Justiz- und Polizeikooperation zwischen Produktionsland, Transitstaaten und Konsumentenländern.

WIRTSCHAFT

Umweltzeichen ist wertvolle ökologische Orientierungshilfe

Am 22. Februar hat Umweltminister Nikolaus Berlakovich 24 besonders ökologisch wirtschaftenden Unternehmen das Österreichische bzw. Europäische Umweltzeichen verliehen. Dieses Öko-Label steht einem Betrieb nur für Produkte oder Dienstleistungen zu, die nachgewiesenermaßen vorgegebene Umweltkriterien erfüllen. „Durch ihr persönliches Konsumverhalten leisten immer mehr Menschen einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz. Das Österreichische Umweltzeichen ist dabei seit über 20 Jahren eine wertvolle und unbestechliche Orientierungshilfe“, betonte der Minister bei der Verleihungsfeier in Wien. Das Umweltzeichen wird seit 1990 vergeben. Mittlerweile tragen 1.993 Produkte das von Friedensreich Hundertwasser entworfene Label. Alle Produkte und Dienstleistungen mit dem Umweltzeichen sind auf der Homepage <http://www.umweltzeichen.at> zu finden.

Reinhold Mitterlehner: „Erfolgreiche erste Halbzeit im Winter-Tourismus“

„Der Winter ist noch nicht zu Ende, aber die Zwischenbilanz stimmt zuversichtlich für die zweite Halbzeit“, erklärt Wirtschafts- und Tourismusminister Reinhold Mitterlehner anlässlich aktueller Zahlen für die ersten drei Monate der Wintersaison. Zuwächse gab es bei den Nächtigungen und den Ankünften. Erfreulich sei dabei mit einem Zuwachs von 3 Prozent auf 6,8 Millionen ein neuer Rekordwert bei den Nächtigungen der Österreicher.

Die seit Jahren verfolgte Internationalisierung der Tourismusbranche zeige nun ihre Wirkung, so Mitterlehner weiter: Der Rückgang der Gäste aus Deutschland und den Niederlanden konnte durch hohe Zuwächse bei Gästen aus den Ländern des zentral- und osteuropäischen Raums wettgemacht werden. Die Nächtigungen der Gäste aus Russland beispielsweise sind von November bis Jänner um 16,1 Prozent gestiegen. Besonders begehrt: Betriebe in der 5- bis 4-Sterne-Kategorie.

Intelligente Ampelsysteme sollen künftig den Verkehr flüssiger machen

Ein österreichweites Pilotprojekt zur optimalen Steuerung des Verkehrsflusses mit gleichzeitiger Schadstoffreduzierung startet Ende Juni in der Salzburger Innenstadt. Sieben Ampelanlagen werden mit einer Software aufgerüstet, die das Verkehrsaufkommen der öffentlichen Busse, Privatfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger

über den zentralen Verkehrsrechner der Stadt miteinander abstimmt, sodass keiner benachteiligt wird und möglichst wenig Haltezeiten entstehen. Das zweijährige Forschungsprojekt „Share“ soll zum Vorzeigeprojekt für andere Städte Mitteleuropas werden.

Thermische Sanierung nützt Wirtschaft, Umwelt und Beschäftigung

Die thermische Sanierung, die von der Regierung heuer trotz Sparpaket wie schon 2009 und 2011 mit 100 Millionen Euro gefördert wird, wirkt sich sowohl auf die Wirtschaft als auch auf die Umwelt und die Beschäftigung positiv aus, betonten Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl und Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner am 16. Februar bei einer Pressekonferenz zum Start einer bundesweiten Road-Show zur thermischen Sanierung. Dabei werden heimischen Betrieben praxisbezogen Informationen über die Förderungsmöglichkeiten geboten und stehen Experten für individuelle Beratung zur Verfügung stehen.

„Wir brauchen in Zeiten knapper Budgets intelligente Instrumente, um das Wachstum anzukurbeln und die thermische Sanierung ist ein Paradebeispiel einer sinnvollen Aktion“, ist auch WKÖ-Präsident Leitl überzeugt.

Österreichs Produktion erholte sich 2011 auf Vorkrisenniveau

Im Jahresschnitt 2011 legte Österreichs Produktion nach Arbeitstagen bereinigt um 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu, teilte die Statistik Austria am 24. Februar mit.

Steirische Medizintechnikfirma erreicht Spitzenplatz in Europa

Ultraschalluntersuchungen sind aus der modernen Medizin nicht mehr wegzudenken. Diese Technik hat aber auch ihren Preis: Ultraschallapparate können bis zu 150.000 Euro kosten.

Bei den empfindlichen Ultraschallköpfen (im Fachjargon: Sonden) kommt es zudem immer wieder zu mechanischen oder elektronischen Defekten, Schichtablösungen oder Kabelschäden – ein Umstand, den sich die steirische Medizintechnikfirma Mides zunutze machte, um ein wachsendes Geschäftsfeld zu erschließen. Denn das Unternehmen mit Headquarter in Graz verkauft nicht nur Ultraschallsysteme, sondern ist auch gleichzeitig führender Anbieter dieser Art von Sondenreparatur in Europa. Das Unternehmen ist zuletzt kräftig gewachsen. Mides bietet seine Serviceleistungen in mehr als 30 Ländern weltweit an.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Museum für Angewandte Kunst (MAK) präsentiert eigene Sammlung**

Mit der Ausstellung „Magie der Vielfalt“ rückt Direktor Christoph Thun-Hohenstein den Kernbereich des Museums – Angewandte Kunst aus all seinen 9 Sammlungsbereichen – in den Mittelpunkt. Die eigene Sammlung des MAK hat weltweite Bedeutung. Beispielsweise besitzt es die komplette Entwurfssammlung der Wiener Werkstätte oder die elf Meter lange Entwurfszeichnung Gustav Klimts zum Mozaikfries des Palais Stoclet in Brüssel.

Die aktuelle Schau stellt die grundlegende Frage, nach welchen Kriterien die Gegenstände am besten präsentiert werden sollten. Als mögliche Antwort schuf das Künstlerduo Krüger & Pardeller u. a. eine Vitrine, in der die Objekte nach den Regenbogenfarben und der Größe geordnet sind, sowie neun „Vision Wheels“ – bewegliche Räder mit ausgewählten Arbeiten und Hintergrundinformationen zu den einzelnen Sparten des MAK.

In einem Dialog zwischen Gegenwarts- und Angewandter Kunst werden neue Kunstwerke alten gegenübergestellt: So tapeziert etwa die Künstlerin Renée Green einen Raum mit Stofftapeten zum Thema Sklaverei, die Motive aus Stoffmustern des 18. Jahrhunderts enthalten. Heimo Zobernig hat mehrmals einen Jahrhundertwende-Schrank von Koloman Moser variiert. Bis 25. März. www.mak.at

Neues zum Klimtjahr 2012

Klimt ganz nah: Die Schau „Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum“ eröffnet Besuchern bis 6. Mai die Möglichkeit, über eine in zwölf Meter Höhe gespannte Brücke im Stiegenhaus des KHM die Bilder der „Maler-Compagnie“ zu bewundern, die der junge Gustav Klimt mit Bruder Ernst und Studienkollegen Franz Matsch gebildet hatte. Nach dem Tod von Franz Makart gestalteten sie diese schwierigen Formate des Stiegenhauses zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber. Die Malereien im damaligen Hofmuseum trugen dazu bei, die jungen Künstler noch bekannter zu machen.

Klimt und Hoffmann in Venedig: Die Beldere-Ausstellung „Pioniere der Moderne“ zu Gustav Klimt und Josef Hoffmann wird nach ihrem Finale am 4. März nach Venedig ins Museo Correr wandern und dort in adaptierter Form unter dem Titel „Klimt im Zeichen von Hoffmann und der Secession“ am 24. März eröffnet. Damit wird Klimt im Jubiläumsjahr

„auch außerhalb Österreichs“ zugänglich gemacht.

Wien Museum sucht „Worst of Klimt“: Noch vor der Eröffnung seiner Klimt-Ausstellung am 16. Mai sucht das Museum im Internet nach den absurdesten Klimt-Produkten. Die bisher auf Facebook versammelten Fundstücke bilden eine Parade des Kunst-Kitsches, der bis zu einer Klimt-Badeente reicht. Damit soll die Grenze zwischen einem unkritischen Umgang und der hemmungslose Verkitschung des Künstlers ausgelotet werden.

Garage X zeigt Jelineks „Nora“

Die Garage X am Petersplatz in Wien wagte sich an Elfriede Jelineks Ibsen-Fortschreibung „Was geschah, nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte oder Stützen der Gesellschaften“ (Inszenierung: Ali M. Abdullah). In Jelineks erstem Theatertext, der 1979 uraufgeführt wurde, scheitert Nora an der – die Bedingungen diktierenden – Männerwelt. Der Rückblick auf ein feministisches Lehrstück in zeitgemäßer Ausstattung – eine weiße Bühne und zwei Darsteller, die in schneller Abfolge alle Rollen übernehmen – bestätigt, dass die damaligen gesellschaftlichen Befunde auch heute nicht überholt sind, und überzeugte auch das Publikum. (Bis 22. März.)

Die aktuelle Saison hat unter dem Titel „Pimp My Integration“ den Schwerpunkt auf künstlerische Positionen gelegt, die migrantische und postmigrantische Erfahrungen untersuchen bzw. die aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit in den Vordergrund stellen. Weitere Premieren sind „Annika oder Wir Sind Nichts“ von Dietmar Dath am 14. März sowie eine Bühnenfassung von Gert Jonkes Roman „Der ferne Klang“ am 28. März. www.garage-x.at

Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an Erni Mangold

Der beliebten Schauspielerin Erni Mangold, 85, wurde am 14. Februar das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. „Wir zeichnen Erni Mangold für ihre künstlerische Kraft, für ihre Unermüdlichkeit, für ihre darstellerische Wandlungsfähigkeit aus“, so Kulturministerin Claudia Schmied, die ihren Dank für zahlreiche bewegende Film-, TV- und Bühnenerlebnisse zum Ausdruck brachte.

Als wunderbares Bühnentalent und unermüdete Arbeiterin wurde Mangold im Laufe ihres Lebens von zahlreichen bedeutenden Künstlern hochgeschätzt, darunter Gustaf Gründgens, Karl Stroux, Rainer Werner Fassbinder, Hel-

mut Qualtinger, Erich Neuberg, Peter Patzak und Werner Schwab. Sie spielte nicht nur in über 80 Fernseh- und Kinofilmen, sondern auch in unzähligen klassischen wie komischen Bühnenrollen.

Gehörlosentheaterfestival 2012

Das 13. Europäische und Internationale Gehörlosentheaterfestival findet vom 23. – 30. März im „3raum-anatomietheater“ Wien sowie an weiteren Spielstätten statt. An den Produktionen unter dem Motto „Menschenpflicht + Menschenwürde = Menschenrecht“ (in Anlehnung an den Juristen und Philosophen Karl Wilhelm Jerusalem, ein Zeitgenosse Goethes) arbeiten gehörlose und hörende Künstler aus 9 Ländern mit. Sie richten sich an gehörloses, hörbehindertes sowie an hörendes Publikum. Eröffnet wird von der österreichischen Theatergruppe ARBOS mit dem Stück „Himmel auf Erden“, in dem das Tabuthema des sexuellen Missbrauchs an gehörlosen Kindern aufgegriffen wird. Man habe Originaldokumente aus drei Jahrhunderten als Vorlage genommen. Man nähere sich dem Thema über den Umweg der Komödie, erklärte der künstlerische Leiter, Herbert Gantschacher. (Am 23./24. März im Dreiraum-Anatomietheater in Wien und am 13./14. Juni im Toihaus in Salzburg).

Der internationale Teil des Festivals wird von folgenden Produktionen/Künstlern bestritten: „Die Kunst des visuellen Theaters“ von Ramesh Meyyappan (Singapur/Großbritannien), das choreographische Theater „Marionetten“ von Juho Saarinen (Finnland), „Raum 101“ – eine Dramatisierung von Orwells „1984“ von Ramesh Meyyappan und dem Theatre of Silence (Hongkong), „Der größte Schatz“ vom Divadlo NESLISYM aus Brno (Tschechische Republik), „Eine Reise in die Welt der sprechenden Körper“ (Theatre of Silence) sowie Gert Jonkes Theatersonate „Sanftwut oder Der Ohrenmaschinist“ über den ertaubten Komponisten Beethoven.

Vom 26. bis 29. März finden zusätzlich an den Vormittagen die „Tage des Gehörlosentheaters für Kinder“ mit Künstlern aus Hongkong, Deutschland und Österreich statt (u. a. mit dem Bundesinstitut für Gehörlosenausbildung Wien und der Neuen Mittelschule Markt Allhau, Burgenland). Die Produktionen wollen auf die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Gebärdensprache und des visuellen Theaters aufmerksam machen. <http://3raum.or.at/>

5. Literaturwettbewerb Wartholz

Am 19. Februar überreichte Kulturministerin Claudia Schmied in Reichenau an der Rax die

Preise des Wettbewerbs: Den mit 10.000 Euro dotierten Hauptpreis aus 749 Einreichungen erhielt Barbara Zeman für ihren Prosatext „Garten. Ansichten mit Frau und zerrissenem Mann vor Paradiesstaude“, der Newcomerpreis ging an Julia Veihelmann für „Curriculum vitae“, den Publikumspreis erhält Kai Weyand für die Erzählung „24 Grad und windstill“. An Carolina Schutti und Claudia Tondl wurden Aufenthaltsstipendien in Reichenau vergeben. Der von Michaela und Christian Blazek initiierte Literaturwettbewerb Wartholz, der an die literarische Vergangenheit der Region anknüpft, wurde von Schmied als gelungene Kulturveranstaltung gewürdigt.

9. Protestsongcontest

Am 12. Februar fand im ausverkauften Rabenhof (Wien) ein bis zuletzt spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Publikumsfavoriten „Wait For The B-Side, It's Better“ aus Melk, die mit ihrem Song „Wie hat die Börse reagiert?“ gegen Kapitalismus und Spekulation ansagen, und „Rotzpipn & Das Simmeringer Faustwatschenorchester“ aus Wien-Simmering statt, denen die Jury schließlich den Sieg zusprach. Nach der Töchter-Diskussion wollten sie mit ihrer alternativen Bundeshymne „Hymne 2.0“ eigentlich ihren Protest gegen alle Hymnen – in breitem Wienerisch – zum Ausdruck bringen. Auf Platz 3 kamen „wos i sig“ mit „Erwin“. Auch „Gregor Fröhlich und die Krisenstimmung“ konnten mit ihrer Nirvana-Adaption „Rate Me“ punkten, genauso wie die rappenden „there is something to be learned“ („Wir können alles, alles / nur nicht glücklich sein“) und Johanna Zeul aus Deutschland mit „Ich will mehr“.

65. Geburtstag von Franz West

Der in der internationalen Kunstwelt gefragteste österreichische Künstler feierte am 16. Februar seinen 65. Geburtstag. Seine oft großformatigen Skulpturen loten das Spannungsfeld zwischen Prothese, Möbelstück und Kunstgegenstand aus. Bei der Biennale in Venedig, wo er Österreich erstmals 1990 unter Kommissär Hans Hollein vertrat, wurde er 2011 mit dem goldenen Löwen für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Der in Wien geborene und arbeitende Künstler pflegt sich nicht in Debatten um seine Objekte einzumischen, allerdings ließ er beim „ImpulsTanz“-Festival 2011 den Performer Ivo Dimchev seine Objekte tänzerisch benutzen - und spielte Videos von dessen Handlungen auch bei Ausstellungen ein, um die Menschen damit ebenfalls zur Interaktion mit den Kunstwerken anzuregen.

„Teach for Austria“-Lehrende gesucht

In mehr als 20 Ländern sind sogenannte „Fellows“ der Initiative „Teach for all“ bereits aktiv. Im September sollen die ersten 40 Teilnehmer/innen an Haupt- und Mittelschulen in Wien und Salzburg starten. Gesucht werden AbsolventInnen diverser Studienrichtungen mit herausragenden Noten und sozialem Engagement. In einem mehrmonatigen Ausbildungsverfahren werden sie für den zweijährigen Einsatz als Lehrkraft vorbereitet. Ziel der Initiative ist es, Kinder aus einkommensschwachen und bildungsfernen Familien zu fördern und längerfristig Chancengleichheit im Bildungssystem herzustellen.

Horizon 2020: Österreich will Teilnahme an EU-Forschungsprogramm ausweiten

Österreich will seine Teilnahme am EU-Rahmenprogramm für Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit „Horizon 2020“ ausweiten, erklärt Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle. Mit einem Gesamtbudget von 50,5 Milliarden Euro sei es weltweit das größte transnationale Forschungsförderprogramm. „Horizon 2020“ widme sich vielen Lebensbereichen mit dem Ziel, die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern, beispielsweise im Bereich der Energie mit Forschung und Entwicklung an effizienteren Heiz- und Kühlsystemen auf Grundlage erneuerbarer Energien.

Erfolgsgeschichte Kinderunis

Bereits seit einigen Jahren sind im Sommer österreichweit zahlreiche Universitäten, Fachhochschulen und Einrichtungen fest in Kinderhand: Die Kinderunis bieten altersgerechte und didaktisch zeitgemäß gestaltete Vorlesungs- und Workshop-Programme für Kinder und Jugendliche. Damit wird das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Wissenschaft und Forschung bereits sehr früh auf hohem qualitativen Niveau gefördert, und sie werden motiviert, später ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Privatuniversität zu beginnen. Mit den Kinderunis sollen auch gezielt Kinder und Jugendliche aus benachteiligten sozialen Schichten gefördert werden. Mittlerweile hat die Kinderuni-Idee auch in anderen Ländern Fuß gefasst, Österreich nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein. Die Europäische Kommission etwa beauftragte das Kinderbüro der Universität Wien mit der Koordination eines europäischen Netzwerks, das 2011 zur Institution geworden ist.

Rio+20: WissenschaftlerInnen und Jugendliche ziehen Bilanz

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der wegweisenden Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 ermöglicht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Zuge der Initiative „Rio+20 – Wissenschaftler/innen und Jugendliche ziehen Bilanz“ diesen Sommer 365 Jugendlichen, sich im Rahmen eines vierwöchigen Praktikums ein Bild von der österreichischen Nachhaltigkeitsforschung in einer Forschungseinrichtung zu machen. Gemeinsam mit WissenschaftlerInnen aus namhaften Forschungseinrichtungen behandeln die SchülerInnen erfolgreiche und spannende Forschungsergebnisse oder Produktentwicklungen, die den Zielen der Agenda 21 entsprechen.

TU Graz: Research Studio forscht an alternativer Wasserstoffproduktion

In der Diskussion um alternative Energiequellen werden hohe Erwartungen in wasserstoffbetriebene Fahrzeuge gesetzt. Wichtig für die Akzeptanz der Brennstoffzellenautos ist freilich, dass der Wasserstoff grün, also CO₂-frei, produziert wird, was derzeit nicht der Fall ist. Die dezentrale Gewinnung von Wasserstoff aus erneuerbaren Rohstoffen wird nun am neuen Research Studio Austria „Flex-Fuel-Reformer“ an der TU Graz untersucht. Das Projekt wird in den nächsten drei Jahren mit finanzieller Unterstützung des Wirtschaftsministeriums im Rahmen des Programms „Research Studios Austria“ durchgeführt. Vision der Grazer Forscher ist es, dass die Gewinnung des Wasserstoffes in kleinen Anlagen nahe der Rohstoffquelle bzw. dem Verbraucher erfolgen kann.

Zukunft des Institutes of Science and Technology (IST) Austria gesichert

Im Rahmen eines Pressegesprächs gaben Finanzministerin Maria Fekter, Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle und der niederösterreichische Landeshauptmann Erwin Pröll am 22. Februar die Einigung über den weiteren Ausbau der Spitzenforschungseinrichtung Institute of Science and Technology (IST) Austria in Klosterneuburg, das sich der Grundlagenforschung und der Ausbildung von Wissenschaftlern nach dem Uni-Abschluss widmet, bekannt. „IST Austria hat in den drei Jahren seiner Tätigkeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass das bislang entgegen gebrachte Vertrauen mehr als gerechtfertigt ist“, kommentierte Finanzministerin Fekter die erzielte Vereinbarung.

SPORT**Dänische Ratspräsidentschaft stellt ihr Arbeitsprogramm „Europe at work“ vor**

Die dänische Ratspräsidentschaft hat ihr bis Juni 2012 reichendes Arbeitsprogramm unter das Motto „Europe at work“ gestellt. Auch wenn die Ratspräsidentschaft sich primär mit der Bewältigung der Finanzkrise beschäftigen muss, wurden vier prioritäre Themen im Bereich des Sports festgelegt: Sportförderprogramm, Anti-Doping, Kampf gegen Wettmanipulationen und Förderung des Breitensports. Bezogen auf das Sportförderprogramm wird es neben inhaltlichen Fragen insbesondere darum gehen, das von der EU-Kommission vorgeschlagene Budget von 238 Mio. EUR in den Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten zu sichern.

Im Bereich Anti-Doping geht es um eine EU-Position zur Revision des WADA-Codes und die künftige Koordinierung der EU vor den Sitzungen des WADA-Stiftungsrats. Darüber hinaus soll der Sportministerrat am 11. Mai Schlussfolgerungen zum Thema „Doping im Freizeitsport“ annehmen.

Die für den 19.-20. März vorgesehene Konferenz „Sportvision 2012“ in Kopenhagen behandelt breitensportrelevante Themen wie „Ehrenamt“ oder „Sport und Gesundheit“ und soll auf die aktuellen Herausforderungen des Breitensports, einschließlich seiner Finanzierung, aufmerksam machen.

Österreich blickt mit Vorfreude auf die Olympischen Turnbewerbe in London

Am 28. Juli starten in London die Olympischen Turn- und Gymnastikbewerbe – und Österreich hat allen Grund zur Vorfreude, sind doch mit Caroline Weber, Florian Leimlehner und Barbara Gasser bereits drei AthletInnen qualifiziert.

Die Olympischen Spiele 2012 werden in jedem Fall für den österreichischen Fachverband für Turnen (ÖFT) von historischer Bedeutung sein. Die bisher letzte österreichische Turnerin bei Olympia war Henriette Parzer 1964 in Tokio gewesen.

Kickboxweltmeisterin Nicole Trimmel wird 2012 ersten Boxkampf bestreiten

Der Herbst 2011 war für Nicole Trimmel mit zwei WM Titeln ein sehr erfolgreicher Jahresabschluss, aber künftig wird die 29-jährige Burgenländerin aus Oslip neues Terrain betreten. 2012 will sie ihren ersten Boxkampf bestreiten. „Mein Herz schlägt dennoch für das Kickboxen“, so Nicole Trimmel, die Anfang

März in Hamburg zum ersten Mal im Ring stehen wird und gleich bei einem internationalen Turnier an den Start geht. Eine Woche später steht dann beim Vienna Boxcup ein Auftritt in der Heimat am Plan. Sogar eine Teilnahme bei der Box-WM in China gilt als Option.

Linger-Linger holen in Altenberg ihren bereits dritten Rodel-Weltmeistertitel

Bereits zum dritten Mal in ihrer Karriere holten die Rodel-Doppelolympiasieger Andreas und Wolfgang Linger in Altenberg den WM-Titel im Doppelsitzer-Bewerb.

Der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Norbert Darabos, gratuliert zu dieser Ausnahmeleistung: „Die Heeressportler Andreas und Wolfgang Linger bleiben auch weiterhin das Maß aller Dinge im internationalen Rodelsport. Ich freue mich aber auch sehr über die Bronzemedaille von Peter Penz und Georg Fischler, die ebenfalls beim Österreichischen Bundesheer ihren Dienst versehen.“

Alois Stöger präsentiert Studie über die Gesundheit österreichischer Schüler

Österreichs Schülerinnen und Schüler sind im Rahmen einer Studie des Ludwig-Boltzmann-Instituts über ihr subjektives Gesundheitsempfinden, ihre Lebenszufriedenheit und ihr Risikoverhalten befragt worden.

Gesundheitsminister Alois Stöger betonte bei der Präsentation der Ergebnisse am 22. Februar, dass die Erkenntnisse der Studie nun in Handlungen umgesetzt werden müssen: „Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist Prävention sehr wirksam.“ Daher habe er im Rahmen des Kindergesundheitsdialogs eine Kindergesundheitsstrategie entwickeln lassen, die die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen verbessern soll. Es gebe beispielsweise bereits eine Leitlinie für Schulküchen, man müsse auch für mehr Bewegungsprogramme sorgen.

In Sachen Bewegung tritt der Minister etwa dafür ein, den SchülerInnen den dafür notwendigen Raum zu geben. Er begrüßt daher eine entsprechende Initiative von Bildungsministerin Claudia Schmied, Schulformen zu entwickeln, in denen SchülerInnen „nicht nur lernen, sondern auch leben“ können.

Die Studie wird in 43 Ländern bei 11-, 13-, 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schülern durchgeführt und ist sozusagen die „PISA-Studie für Gesundheitsfragen“. 250.000 Schüler, davon 6.500 österreichische, werden per Fragebogen über ihre Gesundheit befragt.